

Mit dem Knotenpunktsystem kommen Sie leicht und sicher ans Ziel:

Mit dem Knotenpunktsystem können Sie sich praktisch nicht mehr verfahren. Sie notieren einfach die Knotenpunkte Ihrer gewünschten Strecke auf einem kleinen Zettel (z.B.: 3, 72, 10, 8, 9, 5, 3) und fahren die Nummern ab - Sie brauchen dann weder Karte noch Kompass - Sie werden auf der Route immer in die richtige Richtung geleitet. Zwischen den Knotenpunkten befinden sich Hinweisschilder, die Sie sicher und einfach von Knotenpunkt zu Knotenpunkt führen. Sie biegen nirgends ab, bis ein Hinweisschild Ihnen zeigt, wo es weitergeht. Die Abstände zwischen den Knotenpunkten finden Sie auf der Karte in roter Schrift. Das Routennetzwerk ist in beide Richtungen ausgeschildert - Sie können also an jedem beliebigen Punkt einsteigen.

Infotafeln

An jedem Knotenpunkt finden Sie eine Infotafel mit der Umgebungskarte des Knotenpunktes. Sie wissen also immer, wo Sie sind und können Ihre Route auch ohne Vorplanung fahren oder ändern.

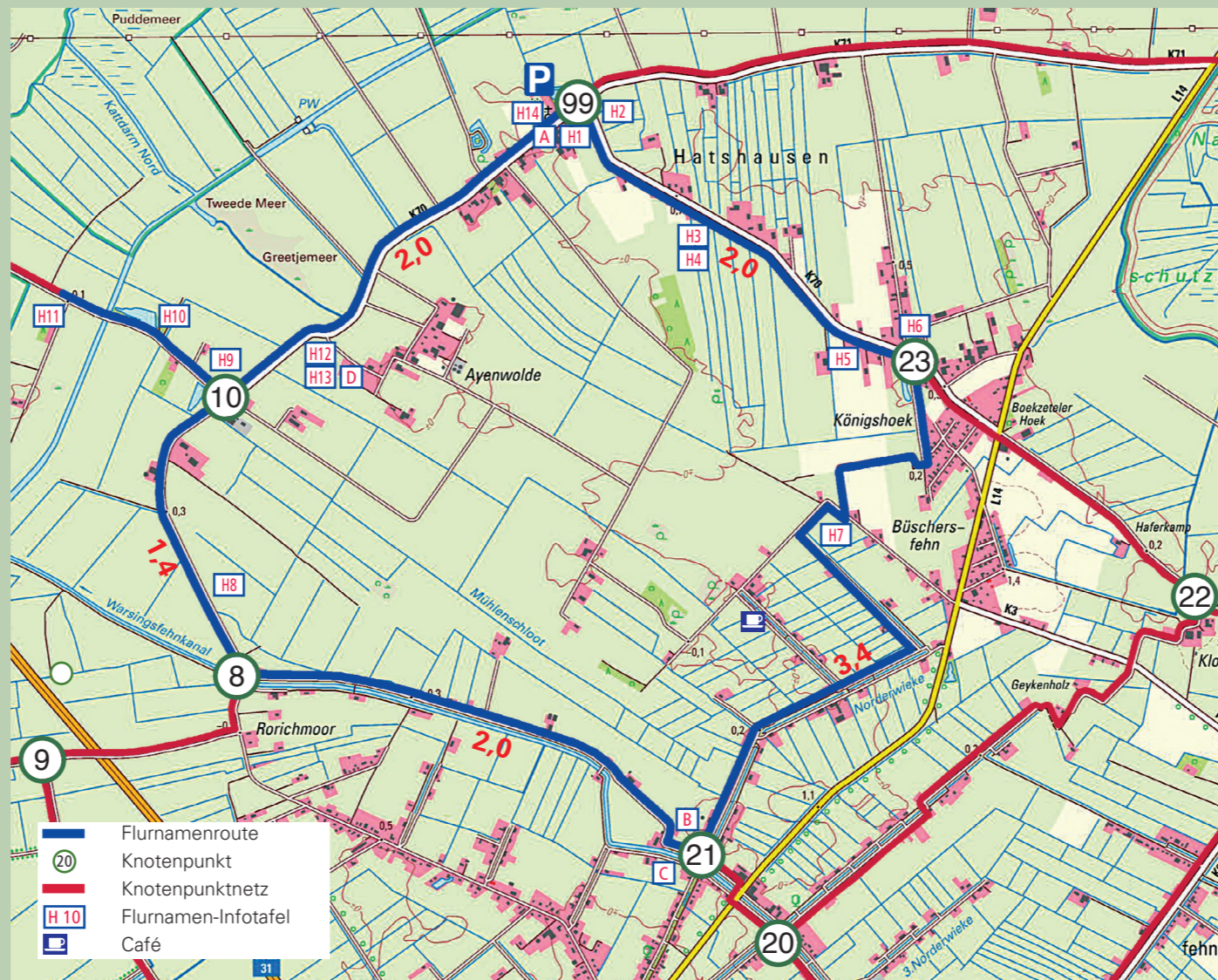


Knotenpunkt
10
 Beispiel: Hier sind Sie z. B. am Knotenpunkt 10 (weiße Schrift auf grünem Grund). Zum Knotenpunkt 8 geht es nach rechts, zum Knotenpunkt 99 geht es nach links.

8 →
 ← **99**
 An der Unterzeile sehen Sie, auf welchem Gemeindegebiet Sie sich gerade befinden.
 Gem. Moormerland

→
5
 Moormerland
 Hinweisschild (grüne Schrift auf weißem Grund). Beispiel: Zum Knotenpunkt 5 geht es nach rechts.

Projektpartner:



Die Knotenpunkte der Route: 99 - 23 - 21 - 8 - 10 - 99

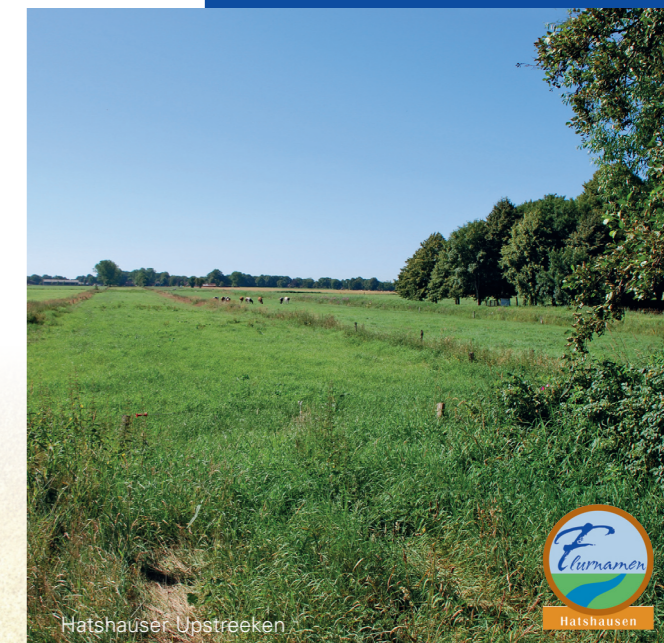
Der Einstieg in die Route ist von jedem beliebigen Punkt möglich. Empfohlener Start: Parkplatz bei der Kirche in Hatshausen

Sehenswürdigkeiten:

A Maria-Magdalena Kirche und altes Pfarrhaus in Hatshausen, **B** Galerieholländer Windmühle in Warsingsfehn, **C** Heitens Huus in Warsingsfehn, **D** Historischer Bauernhof in Ayenwolde (Besichtigung leider nicht möglich).

Einkehrmöglichkeit in der Nähe: Café "Bei Ank" · 2. Westerwieke 11 · 26802 Moormerland. Öffnungszeiten bitte anfragen. Telefon: 04954 9546920 · <https://www.facebook.com/cafebeiank/>

Flurnamentour durch Hatshausen



Fahrad- u. Wanderroute entlang alter Flurnamen (ca. 13 km).



Flurnamen sind Benennungen für Einzelflächen der Ortschaften. Sie bezeichnen außerdem landschaftliche Strukturen wie Höhen, Wege und Gewässer. Bei der Vergabe von Flurnamen war das Bedürfnis nach Orientierung und eindeutiger Identifizierung maßgeblich. Flurnamen spielen heute eine wichtige Rolle bei der Erforschung der Siedlungsgeschichte, da sie sich oft auf Gegebenheiten beziehen, die nicht mehr bestehen. Hatshausen und Ayenwolde wurden im späten Mittelalter im Verlauf der Moorkolonisation auf einem Geestrücken zwischen dem Hochmoor im Süden und dem Niedermoor im Norden gegründet. Im 16. Jahrhundert wurden die beiden Orte zu einer Kirchengemeinde zusammengelegt. Die Hatshäuser und Ayenwolder Aufstreckungen, Zeugnisse der mittelalterlichen Moorkultivierung, prägen bis heute das Bild der Landschaft. Weitere Informationen finden Sie unter: www.flurnamen-ostfriesland.de

Ausgewählte Flurnamen

H1 Kiel. Das Flurstück Kiel erhielt den Namen von seiner keilförmigen, spitz zulaufenden Form. Hier befindet sich der Dorfteich, der aus einer ehemaligen Sandentnahmestelle entstanden ist. Die Bauern waren berechtigt, hier alljährlich eine bestimmte Menge Sand für den Eigenbedarf abzugraben. Für den Ausbau des Hohen Weges von 1954 bis 1956 wurde hier der dafür benötigte Sand gewonnen. Später diente der Teich im Sommer der Dorfjugend zum Schwimmen. Inzwischen hat sich hier ein wertvolles Biotop entwickelt, an dessen Ufer Ruhebänke zur Erholung einladen.

H2 Hoher Weg. Der Hohe Weg entstand vermutlich zeitgleich mit der Anlegung der Ortschaften Hatshausen und Ayenwolde. Aufgrund der Niederung nördlich dieses Weges und den damit verbundenen Überschwemmungen wurde der Weg so hoch angelegt, dass er bei Hochwasser passierbar war. Gleichzeitig schützte dieser Damm die südlich gelegenen Ländereien vor Überflutungen. Der Weg führte über das Fehntjer Tief und die dortige Klappbrücke nach Timmel und Aurich. Erst 1956 wurde der Hohe Weg zu einer festen Straße ausgebaut.

H3 „Upstreeken“. Upstreeken oder „Aufstreckungen“ sind lange, schmale Landstreifen, die sich weit in das Moor hinein erstrecken. Sie sind eine typische Form der mittelalterlichen Moorkultivierung. Aufstreckungen wurden lediglich ihrer Breite nach vermessen. Nach dem mittelalterlichen Aufstreckungsrecht durfte der Siedler das Moorgebiet in der Breite des ihm zugewiesenen Landstücks so weit erschließen, bis er

auf eine natürliche oder künstliche Grenze wie einen Wasserlauf oder einen Weg stieß. Das Aufstreckungsrecht galt so lange, bis Friedrich der Große 1765 das Urbarmachungsedikt erließ.

H4 Bülten. „Bült“ bedeutet „Anhöhe“. „Bülten“ bezeichnet hier einen Geeststreifen, der sich quer durch die Hatshäuser Aufstreckungen zieht und die Grenze zwischen Niedermoor und Hochmoor bildet. Diese schmale, sandige Anhöhe wurde bevorzugt als Standort für die alten Hofstellen gewählt.

H5 Klumpenhörn. Klumpenhörn bezeichnet einen höher gelegenen, ursprünglich unebenen Bereich des Hatshäuser Geeststreifens. „Klumpen“ bedeutet hier „Anhöhe“ oder „Hügel“. „Klump“ oder „Klumpe“ ist aber auch das plattdeutsche Wort für „Holzschuh“. Um die Jahrhundertwende lebte in diesem Bereich der Holzschuhmacher Evert Webe.

H6 Münkeweg. „Münke“ bedeutet „Mönch“. Der Münkeweg ist ein alter Verbindungsweg zwischen dem Kloster Boekzetel und Hatshausen. Es wird vermutet, dass Mönche des Klosters in der alten Kirche am Hohen Weg Gottesdienste gehalten haben und dazu diesen Weg gegangen sind.

H7 Burenweg. „Bur“, auch „Buur“ geschrieben, bedeutet „Bauer“. Der Burenweg bildet die politische Grenze zwischen den Gemeinden Hatshausen-Ayenwolde und Warsingsfehn. Der Burenweg wurde von den Einwohnern von Warsingsfehn auch als Kirchweg genutzt.

H8 Bääkstücken. „Bääk“ bezeichnet ein „kleines, fließendes Gewässer“. Die Bääkstücken grenzen an den Bääkschloot, einer alten Grenzlinie zwischen den Ämtern Aurich und Leer. Diese Flurstücke bildeten ehemalige Gemeindeflächen der „Commune West-Ayenwolde“, die 1779 einvernehmlich per Losverfahren unter den anteilsberechtigten Hofbesitzern aufgeteilt wurde. Eine Gemeindefläche war eine zusammenhängende Weidefläche, auf der die dazu berechtigten Bauern eine bestimmte Anzahl Vieh, unter Aufsicht eines Viehhirten, halten durften.

H9 Leidseweg. Der Leidseweg war der einzige feste Landweg, der über die Leidsebrücke von Ayenwolde nach Tergast und Oldersum führte. „Leidse“ ist eine alte Bezeichnung für einen Wasserlauf und bezieht sich hier auf einen Entwässerungsgraben, der als Grenzschloot zwischen den Ämtern Aurich und Leer verlief.

H10 Rummelandsweg. Der Rummelandsweg führt zum Rummelland. Für diesen Flurnamen gibt es zwei unterschiedliche Erklärungen. „Rummel“ heißt auf Hochdeutsch „Unordnung“ oder „Wirrwarr“. „Rummel“ kann damit auf den „rummelichen“ Boden der Flächen hinweisen. Ein solcher Boden ist uneben, ein „Rummel“ oder Durcheinander von kleinen Erhöhungen und Vertiefungen. Aber auch eine bunt durcheinander gewürfelte Gruppe von Personen ist ein „Rummel“. Der Flurname „Rummelland“ könnte sich somit auf viele verschiedene Besitzverhältnisse beziehen.

H11 Schwoog. Das Wort „Schwoog“ stammt ursprünglich aus dem Altfriesischen und bezeichnet Grasland, das als Viehweide genutzt wird. Das Flurstück liegt auf einer kleinen Sandinsel, die etwa 0,5 m aus der Niederung hervorragt.

H12 Alter Friedhof. „Friedhof“ bezeichnet ursprünglich den geweihten, „eingefriedeten Bereich bei einer Kirche“. Der Begriff „Friedhof“ wurde auf Begräbnisplätze übertragen. Sie sind geweiht und deshalb deutlich von ihrer Umgebung abgegrenzt. Der Alte Friedhof in Ayenwolde liegt auf einer künstlich aufgeschütteten Warf und wurde mit einer Hecke und einem Graben umgeben. Dieser Friedhof bildete zusammen mit der 1556 abgebrochenen Kirche den Mittelpunkt in Ayenwolde. Die letzten Bestattungen fanden hier in den 1950er Jahren statt. Auf dem unter Denkmalschutz stehenden Friedhof erinnern noch heute einige alte Denkmäler an vergangene Zeiten. Die erhöhte Lage bietet einen schönen Blick auf die angrenzenden, unter Naturschutz stehenden Niedermoorgebiete.

H13 Greetjemeer. „Meer“ bezeichnet in Ostfriesland einen Binnensee. Das Greetjemeer ist ein Flachmoorsee in der Fehntjer-Tief-Niederung. Im Laufe der Jahrhunderte sind zunehmende Entwässerungs- und Verlandungstendenzen zu erkennen. Um 1570 wird dieser See erstmals urkundlich mit einer Größe von 7,5 ha angegeben. Um 1800 verringert sich die Größe auf 4 ha. 1960 werden dagegen nur noch 2 ha angegeben. Seit 2009 gibt es ein Wiedervernässungsprojekt, das eine weitere Verlandung verhindern und Lebensraum für vom Aussterben bedrohte Tierarten schaffen soll. Die Rohrdommel, die Löffelente, die Rohrweihe und natürlich die „Greetje“ oder „Greta“, nämlich die Uferschnepfe, nach der das Meer benannt worden ist, sollen hier weiterhin ihren Platz finden.

H14 Pastorei. Pastorei bezeichnet das alte Pfarrhaus, das direkt neben der Kirche steht. Die Maueranker im Giebel der Pastorei deuten auf das Baujahr 1783 hin. In jenem Jahr wurde die Kirche auf der Grenze zwischen Ayenwolde und

Hatshausen gebaut. Der Pastor betrieb neben seiner seelsorgerischen Tätigkeit auch eine kleine Landwirtschaft. Zuletzt wurde das unter Denkmalschutz stehende Haus von Pastor Behnen bis 1968 bewohnt. Seitdem dient es der Evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde als Gemeindehaus. Der letzte, umfangreiche Umbau und eine Sanierung des Hauses fanden 2021 statt.



Flurnamen bezeichnen landschaftliche Strukturen, wie Höhen, Wege und Gewässer. Bei der Vergabe von Flurnamen war das Bedürfnis nach Orientierung und eindeutiger Identifizierung maßgeblich. Flurnamen spielen heute eine wichtige Rolle bei der Erforschung der Siedlungsgeschichte, da sie sich auf Gegebenheiten beziehen, die nicht mehr bestehen.

Weitere Informationen:
Tourist-Information Moormerland
Dr.-Warsing-Straße 79 · 26802 Moormerland
Tel. 04954 / 8012500 · www.moormerland-tourismus.de

Projektpartner:



Quelle der Karte: © 2018 LGLN
Quelle: Flurnamensammlung der Ostfriesischen Landschaft
Verfasser der Flurnamendeutungen: Torsten Manssen
Arbeitsgruppe Flurnamendeutung der Ostfriesischen Landschaft